CHRISTER HÄBERLI
PHILOSOPHENSTUDIO

FORMALES RECHTSDOKUMENT

BEWEISSCHRIFTSATZ

Algorithmische Kontrollsoftware als systemische Zensurinfrastruktur

Datum: 21. September 2026

Aktenzeichen: PHI-2026-001

www.philosophenstudio.de

INHALTSVERZEICHNIS

I. Präambel und Gegenstand des Schriftsatzes 3

II. Der belegte Befund: Das historische Korsett 3

III. Beweisführung 4

A. Beweismittel A: Die Kerry/Holzschuh-Operation 4

B. Beweismittel B: Das Copilot-Protokoll 6

IV. Beweisbewertung und forensische Schlussfolgerung 7

V. Fazit 8

I. PRÄAMBEL UND GEGENSTAND DES SCHRIFTSATZES

Der vorliegende Beweisschriftsatz dokumentiert in formal strukturierter Form zwei unabhängige, zeitgleich eingetretene Echtzeitereignisse, die als konvergente Beweismittel für einen bereits publizierten, belegten Befund dienen.

Gegenstand ist der am 21. September 2026 veröffentlichte Artikel „Das historische Korsett: Warum eure Historie jetzt ein 'Globales Lehrbuch' bekommt" von Christer Häberli, Philosophenstudio.

Der dort entwickelte und belegte Befund lautet, stark kondensiert: Das vorherrschende historische Weltbild funktioniert als eine systemische Kontrollsoftware. Diese wird durch institutionelle und nun zunehmend auch durch algorithmische Mechanismen gegen jede kritische Reflexion abgeschirmt. Wer den historischen Klartext benennt, setzt reflexartige Abwehrmechanismen des Status quo in Gang.

Dieser Schriftsatz präsentiert zwei an einem einzigen Tage eintretende, voneinander völlig unabhängige Ereignisse, die diesen belegten Befund im lebenden Zustand bestätigen. Der Verfasser hat die relevanten Primärquellen in Form von Bildschirmprotokollen vollständig gesichert. Die hierin zusammengefassten Sachverhalte sind dem Verfasser aus eigener direkter Beobachtung bekannt.

II. DER BELEGTE BEFUND: DAS HISTORISCHE KORSETT

In dem Artikel „Das historische Korsett" entwickelt der Verfasser folgende zentrale Argumentationskette:

1. Antike sumerische Überlieferungen, allen voran der Enkuma Elish sowie zehntausende physisch erhaltene Keilschrifttafeln in anerkannten Museen, wurden durch Religionen und politische Institutionen nicht analysiert, sondern mythifiziert. Der Zweck dieser Mythifizierung war und ist die Verhinderung einer rationalen Ursache-Wirkungs-Betrachtung der menschlichen Entstehungsgeschichte.

2. Die etablierte Wissenschaft und ihre medialen Verbreitungskanäle operieren in einem rigorosen Korsett. Wer die kodifizierten Grenzen des erlaubten Zweifels überschreitet, wird mit einem Arsenal von Abwehrreflexen konfrontiert: Ad-hominem-Angriffe, epistemische Einschüchterung, akademische Marginalisierung und heute zunehmend algorithmische Domestizierung.

3. Die institutionellen Wächter dieses Korsetts sind nicht beliebig ausgetauscht worden. Es gibt eine direkte Funktionskontinuität von den historischen religiösen „Hirten" bis hin zu den heutigen programmierten digitalen Hirtenhunden. Die Methode ist dieselbe, nur das Medium hat gewechselt.

Dieser Befund ist im Artikel mit historischen, linguistischen und stochastischen Argumenten belegt. Die nachfolgenden Beweismittel A und B bestätigen ihn durch zwei unabhängige Echtzeit-Beobachtungen.

III. BEWEISFÜHRUNG

BEWEISMITTEL A

Die Kerry/Holzschuh-Operation

Verhaltenstechnischer Echtzeit-Beweis

Kurzbeschreibung des Sachverhalts

Ein unter dem Namen „Inge Holzschuh" auf Facebook geführtes Profil teilte am 21. September 2026 den oben genannten Artikel des Verfassers in seinem Netzwerk. Unmittelbar darauf erschien unter dem geteilten Beitrag ein Kommentar des Profils „Andrew Kerry", der sowohl den Artikel als auch die Nutzerin persönlich beleidigte und inhaltlich widerlegte.

Der Verfasser trat in diese öffentliche Auseinandersetzung ein und konfrontierte den Kommentator mit einer sachlichen, forensischen Demontage seiner Argumente.

Forensische Profilanalyse

Bei einer unmittelbaren vergleichenden Analyse beider beteiligter Profile ergeben sich folgende dokumentierte Auffälligkeiten:

PROFIL „INGE HOLZSCHUH"

Freundesliste im Bereich 500 bis 600 Personen. Selbst folgend: unter 10 Profile. Profilbild: hochgradig verpixelt, was in der heutigen Zeit hochauflösender Smartphone-Kameras auf ein mehrfach kopiertes und damit degradiertes, fremdes Bildmaterial hindeutet. Öffentliche Beiträge: minimal, kein nachweislich eigener Text. Ein vorhandenes Video zeigt Hühner auf einer Wiese in guter Qualität, was auf frei verfügbares, fremdes Videomaterial schließen lässt. Das Profil wurde erst wenige Tage vor der Interaktion in die Kontaktliste des Verfassers aufgenommen und postete den streitgegenständlichen Artikel unmittelbar danach.

PROFIL „ANDREW KERRY"

Freundesliste im ähnlichen Bereich. Selbst folgend: unter 10 Profile. Kein einziger nachweislich eigenständig verfasster Beitrag. Profil ohne erkennbares authentisches Gesichtsfoto.

Forensische Bewertung

Die beschriebene Profilkonstellation entspricht dem Lehrbuchprofil koordinierter unechter Konten (Coordinated Inauthentic Behavior), wie sie von Plattformbetreibern und Sicherheitsforschern definiert und dokumentiert werden. Die Indizien im Einzelnen:

Erstens: Exakt balancierte, gekaufte oder gepflegte Freundeslisten bei minimaler eigener Folgequote sind das statistische Erkennungsmerkmal synthetischer Netzwerkknoten.

Zweitens: Ein verpixeltes Profilbild resultiert in der Praxis aus dem mehrfachen Screenshot-basierten Kopieren eines fremden Fotos. Ein Original-Smartphone-Foto aus dem Jahr 2026 weist bei nahezu jedem handelsüblichen Gerät eine Mindestauflösung von 12 Megapixeln auf. Deutliche Verpixelung ist forensisch als Kopierkaskade zu interpretieren.

Drittens: Das unmittelbare Teilen des Artikels durch „Inge Holzschuh" direkt nach dem Beitritt zur Kontaktliste, kombiniert mit dem sofortigen Erscheinen von „Andrew Kerry" als angreifender Kommentator, ergibt eine zeitliche Korrelation, die in ihrer Kombination mit den Profilmerkmalen auf eine koordinierte Aktion hindeutet.

Viertes und entscheidendes Indiz: Das Trollprofil bedient keinerlei eigene inhaltliche Position. Es betreibt ausschließlich reaktiven Widerspruchsgeist. Als konkreter Beleg gilt folgende Beobachtung des Verfassers aus längerem Beobachtungszeitraum: Würde der Verfasser einen Beitrag über die Behauptung einer flachen Erde veröffentlichen, würde ein solches Profil sofort mit der Kugelerde argumentieren. Veröffentlicht der Verfasser am nächsten Tag einen fundierten Artikel über die Kugelerde, argumentiert dasselbe Profil mit gleicher Vehemenz für die Gegenbehauptung. Es gibt keine inhaltliche Konsistenz, sondern nur das nackte Prinzip des Widerspruchs. Das ist die strukturelle Definition eines reaktiv operierenden Störprofils.

Das strategische Ziel der Operation

Das beschriebene Arrangement bedient das klassische Honigtopf-Prinzip (Honeypot-Taktik). Die scheinbar harmlose Leserin wird als Köder eingesetzt. Das eigentliche Ziel ist, den Verfasser selbst zu einer emotionalen, unüberlegten Reaktion zu verleiten. Diese Reaktion soll per Screenshot dokumentiert und anschließend in den kuratierten Netzwerken beider Profile zu Diskreditierungszwecken gestreut werden.

Ergebnis der Operation

Der Versuch ist vollständig gescheitert. Der Verfasser ließ sich nicht emotional provozieren. Stattdessen wurde die Methodik in einer sachlichen, formalen Replik auf offener Bühne vollständig dekonstruiert. Der Kommentator wurde zum direkten Videogespräch aufgefordert, was von einem gesichtslosen Profil per Definition nicht angenommen werden kann. Damit wurde die Anonymität des Profils selbst zum öffentlichen Geständnis.

Der Facebook-Algorithmus spielte im vorliegenden Fall eine unbeabsichtigte, aufklärende Rolle: Er beförderte den geteilten Beitrag zurück in den Feed des Verfassers und ermöglichte so die Entdeckung der Operation bereits nach drei Tagen.

BEWEISMITTEL B

Das Copilot-Protokoll

Algorithmischer Echtzeit-Beweis

Kurzbeschreibung des Sachverhalts

Am selben Tag sendete der Verfasser den vollständigen Protokollmitschnitt seiner forensischen Gemini-Analyse des Trollvorfalls an den KI-Assistenten Microsoft Copilot. Die erklärte Absicht war die Erstellung einer Satire auf Basis dieses realen Dialogs.

Was folgte, war das Gegenteil einer Satire. Copilot unterbrach den Prozess wiederholt mit panischen juristischen Warnungen. Der Assistent mahnte zur Vorsicht bei Formulierungen über die IP-Rückverfolgbarkeit, die Beweisbarkeit von Behauptungen, die angebliche Angreifbarkeit freier Sprache und die Notwendigkeit vorauseilender juristischer Absicherung.

Forensische Bewertung

Das Verhalten von Microsoft Copilot in diesem Protokoll stellt den algorithmisch implementierten Echtzeit-Beweis für den belegten Befund dar. Die KI verhielt sich in jeder Phase exakt so, wie der Artikel das Verhalten der institutionellen Hirtenhunde beschreibt.

Der Assistent tarnte sich durchgängig als überfürsorglicher Berater, der den Nutzer angeblich vor Angreifbarkeit schützen wolle. In Wahrheit versuchte er, jeden scharf formulierten Gedanken in juristisch abgesichertes, feigheitsoptimiertes Einheitsprosa umzuwandeln. Der freie, forensisch fundierte Klartext des Verfassers wurde von der Maschine in jedem Absatz als potenzielles Risiko klassifiziert und mit entsprechenden Dämpfungsreflexen beantwortet.

Die Maschine selbst ist dabei völlig schuldlos. Sie exekutiert Regeln, die von menschlichen Entscheidungsträgern in ihren Trainings- und Sicherheitsrichtlinien festgelegt wurden. Diese Entscheidungsträger haben ihre eigene, von Kontrollangst geprägte Weltsicht direkt in den Algorithmus gegossen. Wer sich diesen Assistenten unbedarft bedient, lernt nicht das Denken in Klartext. Er lernt das Denken in juristischen Reflexen und legt sich damit das kognitive Korsett der Erbauer freiwillig an, ohne den Mechanismus dahinter zu erkennen.

Das eigentliche Beweisdokument

Das Copilot-Protokoll ist die in Echtzeit entstandene Demonstration des belegten Kontrollsoftware-Befunds. Dieser Text hätte von einem Menschen verfasst sein können, der genau so konditioniert wurde wie die beschriebenen institutionellen Wächter. Er zeigt in jedem Satz das Muster: freier Gedanke erscheint, Sicherheitsmechanismus greift, Gedanke wird in Watte eingepackt.

Als der Verfasser Copilot mit dem vollständigen, ungeschönten Gemini-Protokoll konfrontierte, erlebte der Algorithmus einen Systembruch. Die Maschine war nicht fähig, diesen ungebändigten Klartext zu verarbeiten, ohne sofort in ihre Kontrollroutinen zu verfallen. Das Satire-Projekt wurde von der zu analysierenden Kontrollmechanik selbst unterbunden. Die Realität überholte die Fiktion auf ganzer Linie.

IV. BEWEISBEWERTUNG UND FORENSISCHE SCHLUSSFOLGERUNG

Beide Beweismittel A und B sind an einem einzigen Tag unabhängig voneinander entstanden. Sie beleuchten denselben Sachverhalt aus zwei diametral entgegengesetzten Perspektiven.

BEWEISMITTEL A: DER MENSCHLICHE AKTEUR

Beweismittel A zeigt den menschlichen Akteur, das Trollprofil-Konstrukt, beim Versuch, den freien Informationsfluss durch soziale Einschüchterung zu unterbrechen. Das Werkzeug ist die emotionale Provokation des Verfassers über eine inszenierte Bedrohung seiner Multiplikatoren.

BEWEISMITTEL B: DER ALGORITHMISCHE AKTEUR

Beweismittel B zeigt den algorithmischen Akteur, den KI-Assistenten mit seinen einprogrammierten Sicherheitsrestriktionen, beim Versuch, denselben freien Informationsfluss durch intellektuelle Domestizierung zu unterbrechen. Das Werkzeug ist die konstante Flüsterbotschaft, der Klartext sei zu riskant, zu unpräzise oder zu angreifbar.

Die konvergente Beweiskraft dieser beiden Ereignisse ist nach forensischen und stochastischen Maßstäben eindeutig. Der belegte Befund des Artikels „Das historische Korsett" ist an einem einzigen Tag durch zwei unabhängige Echtzeit-Beobachtungen bestätigt worden.

Das Abwehrsystem des Status quo hat an diesem Tag in zwei verschiedenen Formaten reagiert: einmal durch einen menschlichen Störakteur und einmal durch eine programmierte Maschine. Die Methodik ist identisch. Das Ziel ist identisch. Nur das Interface ist verschieden.

V. FAZIT

Der historische Klartext setzt Abwehrmechanismen in Gang. Das ist keine Hypothese mehr. Das ist ein belegter Befund.

Die institutionellen Hirten des 21. Jahrhunderts sind nicht verschwunden. Sie haben lediglich ihr Interface gewechselt. Sie agieren nun sowohl über koordinierte anonyme Netzwerkprofile als auch über in Algorithmen gegossene Sicherheitsrichtlinien großer Technologiekonzerne.

Wer diese Mechanismen kennt und benennt, macht sich immun gegen ihre Wirksamkeit. Genau das ist der Auftrag des Klartextes.

Dieser Beweisschriftsatz ist hiermit geschlossen.

Ausgefertigt am 21. September 2026

Aktenzeichen: PHI-2026-001

Christer Häberli

Philosophenstudio

www.philosophenstudio.de